

# „Muss der Sache nachgehen“

## Bauernversammlung zur umstrittenen BVDV-Verordnung: Misstrauen um Ohrstanzung ist groß

Palling (he). Das Interesse der Bauern war groß, der Saal beim „Milchwirt“ in Palling, wie bei Bauernversammlungen längst ein gewohntes Bild, bis fast auf den letzten Platz besetzt. Die neuerdings vorgeschriebene Untersuchung aller Rinder auf den BVD-Virus beschäftigt die Landwirte, wie die vielen Fragen im Plenum und danach im persönlichen Gespräch bestätigten. Irmgard Enghart von der Interessengemeinschaft für gesunde Tiere (IggT) und der von der Organisation beauftragte Rechtsanwalt Gregor J. Schneider erläuterten die Vorgeschichte der Krankheit und ihre Behandlung, die möglichen Risiken des von der Staatsregierung vorgeschlagenen Tests per Ohrstanzung und die von der IggT entwickelte Alternative.

Seit 2004 ist die Rinderkrankheit BVD (Bovine Virus Diarrhoe), im Volksmund „Mukosi“ genannt, anzeigepflichtig, wobei die behördlich gemeldeten Zahlen in einer Größenordnung von nur um die 0,5 Prozent der Bestände liegen. Trotz dieser geringen Anzahl ist Anfang des Jahres die Bundes-Verordnung zum Schutz der Rinder vor einer Infektion mit dem Bovinen-Virusdiarrhoe-Virus (BVDV-Verordnung) in Kraft getreten: „Warum ist eine Verordnung mit einem solchen Riesenaufwand, der soviel Geld kostet, überhaupt notwendig – aufgrund eines solch ‚dramatischen Seuchengeschehens?“, fragte IggT-Vorsitzende Enghart ironisch ins Publikum.

Für die Testreihen von der Staatsregierung vorgeschlagen und von allen landwirtschaftlichen Einrichtungen unterstützt wird der Tiergesundheitsdienst (TGD) – bis hin zu den Molkeereien, die die Proben von ihren Milchfahrern mitnehmen lassen, aber nur die für den TGD bestimmten Proben. Das ist nun der Knackpunkt: Kritische Bauern, wesentlich unterstützt von der IggT, befürchten, dass die Gewebeproben über den TGD weitergeleitet werden könnten an Organisationen oder gar Firmen, die sich mit Gentechnik befassen. Dieses Misstrauen kommt, wie Enghart mit vielen Details erklärte, daher, dass Zuchtverbände, deren Dachorganisationen, der TGD und weitere Institutionen in einer ganzen Reihe einschlägiger Zusammenschlüsse vertreten sind, in denen Gentechnik eine Rolle spielt, von denen Patente ange-



Ein auf BVD getestetes Tier mit entsprechender Ohrmarke.

meldet sind und in denen zum krönenden Schluss in der „Förderungsgemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft“ (FNL) auch noch die Firma Monsanto auftaucht. Diese gilt bei vielen Bauern inzwischen geradezu als die „Verkörperung des Bösen“ in dieser Welt. Auch der Deutsche Bauernverband ist in der FNL dabei.

Aus diesem Grund soll nach dem Willen der Veranstalter des Abends (IggT, BBV, AbL und Demeter) für die Proben nicht der TGD gewählt werden. Nach einigen Verhandlungen waren

vom IggT die Laboratorien Dr. Staber in München als Alternative gefunden worden. Mit dieser Firma wurde ein beispielgebender Vertrag geschlossen, der alle Eventualitäten regelt. Diesen Vertrag stellte Rechtsanwalt Schneider ausführlich vor. Gleichzeitig zerriss er die Geschäftsbedingungen des TGD, die nur der Organisation dienen und alle Risiken den Bauern, alle Rechte dem TGD zusprechen.

Irmgard Enghart betonte, dass man nichts gegen die Tests an sich habe. Aber es gehe darum, dass die Bauern selber ent-

scheiden dürfen sollten. Das war auch schon Ziel des IggT zu Zeiten der Zwangsimpfung gegen die Blauzungkrankheit: Durch den erfolgreichen Kampf gegen diesen Zwang war 2008 die IggT entstanden.

In der ausgiebigen Diskussion wurden viele konkrete Fragen zu den Details der Tests gestellt. Es gab aber auch emotionale Diskussionen mit Repräsentanten des Rinderzuchtverbandes Traunstein und des Tiergesundheitsdienstes, die mit Nachdruck zu Stellungnahmen aufgerufen wurden, auf die sie aber sichtlich nicht vorbereitet waren.

Sepp Hubert aus Kirchanschöring, Vorstand der Milchzeugergemeinschaft (MEG) Traunstein-Laufen und Kreisvorsitzender des BDM, erklärte seine Neutralität. Er liefere seine Proben sowohl an den TGD wie an Staber. Aber wenn Engharts Aussagen stimmten, „dann sind wir sehr wenig aufgeklärt worden“. Die Vorstände des Zuchtverbandes hätten offenbar nicht verstanden, was abläuft und einfach alles mitgetragen, ohne den Hintergrund zu kennen. Laut Enghart haben fast alle Rinderzuchtverbände ihre Satzung geändert, so dass die Proben der Bauern selbst ohne ihre Zustimmung und ohne ihr Wissen an Dritte weitergegeben werden dürften – Wasser auf die Mühlen der Kritiker. „Es ist bedauerlich, dass der TGD so schlechte Berater hat – oder steckt vielleicht wirklich etwas anderes dahinter?“ An den Zuchtverband appellierte er, sich schlau zu machen und dann die Bauern zu informieren: „Die Bauernvertreter sind es uns schuldig, der Sache nachzugehen!“

### Zitate aus der Bauernversammlung

„Das Labor Staber ist nicht das günstigste auf dem Markt. Aber es hat auch nicht auf Staatskosten Fettplasterchen ansetzen können.“

Rechtsanwalt Gregor J. Schneider zum Preis der BVDV-Tests. Das Konkurrenzlabor des Tiergesundheitsdienstes war im Rahmen eines Forschungsauftrags aus Mitteln der Tierseuchenkasse unterstützt worden.

„Ein Wechselbad zwischen Staunen und Schauern.“

So nahm Schneider die Ausführungen von Irmgard Enghart zu den Verwicklungen landwirtschaftlicher Organisationen auf.

„Sie verkaufen Ihr Fleisch und erfahren nächste Woche aus der Zeitung, was das kostet. So würde ich nicht arbeiten!“

Schneider zur Abhängigkeit der Bauern von der Marktsituation und konkret von der Tatsache, dass die Kosten für die BVDV-Proben bis zuletzt nicht bekannt waren.

„Der TGD hat schon zwei Mal Leute abmahnen lassen, weil sie sich kritisch geäußert haben – ist das vertrauensförderndes Verhalten?“

Schneider über die Kritikfähigkeit mancher Organisationen.

„Brauchen wir jetzt eine Lehrerin, die uns sagt, was Sache ist?“

Erste Reaktion eines Bauern in Palling, als sich Enghart mit ihrer beruflichen Tätigkeit vorstellte. Am Ende des Abends hatte sich die Meinung geändert:

„Gut, dass wir diese Lehrerin haben!“